

Der Gesellschaft

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt - Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 86
Druckanschrift: „Gesellschaft“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptmeisterei Nagold 95 / Gerichtsamt Nagold

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Wfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Wfa. Aufschlaggebühr. Preis des Einzelnummers 10 Wfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige 10-Zeile oder deren Raum 6 Wfa., Stellenanzeigen, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa., Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorzugsweiser Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Kundenbuch ist vormittags 7 Uhr

Nr. 100

Donnerstag, den 30. April 1942

116. Jahrgang

Erfolge bei Abwehr und Angriff

Trotz Schlamm und dunkler Nacht im Nahkampf mit Handgranaten und blanker Waffe mehrere feindliche Ortschaften genommen

DNB Berlin, 29. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren am 27. April im Nordabschnitt der Ostfront örtliche deutsche Angriffe und Stoßtruppannehmungen wiederum erfolgreich. Im Verlauf dieser Angriffe bewies sich aufs neue der heroische Kampfesgeist der deutschen Soldaten. Beim Vordringen mußte das aufgetaute, zerklüftete Eis, die Schlammseen und die tiefen Moräste des aufgetauten Geländes, das den Volksgenossen die Verteidigung ihrer Stellungen wesentlich erleichterte, überwunden werden. Besonders schwer und hartnäckig wurden diese Gefechte durch den nächtlichen Händekampf in fast befeiligten feindlichen Ortschaften. Trotz Schlamm und dunkler Nacht brachen die deutschen Truppen oft im Nahkampf mit Handgranaten und blanker Waffe den feindlichen Widerstand und nahmen mehrere Ortschaften. Unter ähnlichen Kampfbedingungen gelang es weiteren deutschen Verbänden in der Zeit vom 23. bis 24. April in harten Kämpfen die über feindliche Gegenwehr zu zerlegen und den Volksgenossen eine größere Anzahl von Kampfstellungen und Untergrundbauten zu entreißen. Dabei wurden beträchtliche Teile der 378. bolschewistischen Schützenbrigade vernichtet oder gefangen und Waffen aller Art als Beute erbeutet. Als die Volksgenossen unter Ausnutzung eines verhältnismäßig günstigen Kampfgebietes auszugreifen versuchten, brachen ihre Verbände unter sehr hohen blutigen Verlusten im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Die Kampfhandlungen wurden durch Artillerie und Einsatz deutscher Sturmfliegerzeuge mit großem Erfolg unterstützt. In heftigen Bombenangriffen wurde die feindliche Artillerie niedergeschlagen und Bereitstellungen des Gegners zu erneuten Angriffen zerstört.

Abwehr einer schließlichen deutschen Panzerdivision

Wiederholt wurde im Laufe der letzten Zeit aus dem mittleren Abschnitt der Ostfront die Beteiligung einzelner feindlicher Kampfgruppen gemeldet. So handelt es sich um eine Kette zusammenhängender Kämpfe, an denen vornehmlich eine schließliche-judetendische Panzerdivision beteiligt war. Von Ende Januar bis Mitte April, als diese Operationen mit der Vernichtung der 3. bolschewistischen Armee ihren Abschluß und ihre Krönung fanden, war die Division bei eisiger Kälte und schnellwechendem Schneesturm in tiefverschneitem Gelände, zuletzt bei Schmelzwasser und Schlamm, keins im Brennpunkt dieser Kämpfe eingeleitet. In erbittertem Ringen hat sie seitweilig im Zusammenhang mit brandschützigen, mitteldeutschen und pommerischen Verbänden eine Einfesselung nach der anderen gegen oft verzweifelter Widerstand von Partisanen, bis zuletzt kampfstärkigen Gruppen des Gegners ausgeräumt. Wenn in Kämpfen von 25monatiger Dauer eine Anzahl bolschewistischer Divisionen vernichtet werden konnte, wobei allein die Zahl der festgestellten Toten des Feindes 18.000 betrug, wenn 300 Gefangene gemacht, 308 Geschütze aller Art erbeutet oder vernichtet, 170 meist befechtige Stützpunkte, ausgebaute Ortschaften gestürmt und 1500 Panzer niedergeschlagen wurden, so haben die Schiefer und Sudetendeutschen dieser Division daran entscheidenden Anteil.

42 bolschewistische Panzer vernichtet

Eine niederbayerische Infanterie-Division wurde vor einigen Tagen im südlichen Abschnitt der Ostfront nach heftiger Artillerievorbereitung von mehreren feindlichen Schützenbrigaden und Panzerbrigaden angegriffen. In erbitterten Kämpfen wurden sämtliche Angriffe abgelehnt, ohne daß es dem Gegner gelungen wäre, auch nur an einer einzigen Stelle in die deutschen Hauptkampfstellungen einzudringen. Am Abend lagen 42 feindliche Panzer zerstört im Vorfeld des Befehlsbereichs der Division.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Bergeltungsangriff gegen die englische Stadt York
Im nördlichen Frontabschnitt der Ostfront feindlicher Brückenkopf erobert — Schwere Verluste der Bolschewisten — 15 feindliche Flugzeuge an der Eiserner-Front abgeschossen. — Britischer Vorkampf in Nordafrika abgeschlagen — Bomben auf Alexandria und Malta — Werftanlagen auf der Insel Wight von leichten Kampfflugzeugen angegriffen — Nachtangriff britischer Bomber gegen Wohnviertel der Stadt Kiel — 14 Briten-Bomber abgeschossen.

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Schwarzen und Asowschen Meer wurden wirkungsvolle Luftangriffe gegen Hafenanlagen und Schiffe der Sowjets geführt.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wiederholte der Feind an einzelnen Stellen seine erfolglosen Angriffe.

Im nördlichen Frontabschnitt wurden eigene örtliche Angriffe und Stoßtruppannehmungen erfolgreich durchgeführt. Bei der Wagnahme eines feindlichen Brückenkopfes durch eine deutsche Infanterie-Division verlor der Gegner über 1400 Tote, sechs Panzer, neun Geschütze und zahlreiche andere Waffen.

In Pappland wiesen deutsche und finnische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

An der Eiserner-Front schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 feindliche Flugzeuge ab, darunter 14 von Mutter-Hurricane.

In Nordafrika wurde in der Gegend Judojwerts Meschli ein britischer Vorkampf abgeschlagen. Wirksame Luftangriffe richteten sich gegen britische Zeltlager und Kraftfahrzeuganstellungen bei Tobruk sowie gegen militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandria.

Starke Kampffliegerverbände führten die Zerschlagung militärischer Einrichtungen auf der Insel Malta fort. Mehrere deutsche Kampfflugzeuge griffen tagsüber Werftanlagen auf der Insel Wight und Eisenbahnbauwerke der englischen Kanalbrücke mit Bomben und Bordwaffen an. Ueber der Kanalbrücke schossen deutsche Jäger aus harten britischen Jagdverbänden ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Als Vergeltung für die britischen Luftangriffe auf Wohnviertel deutscher Städte griffen Kampffliegerverbände in der Nacht zum 29. April die englische Stadt York an. Zahlreiche große und kleinere Brände sowie Explosionen ließen eine harte Wirkung des Angriffes erkennen.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. Der Angriff richtete sich vor allem gegen die Stadt Kiel. Die Küstenbevölkerung hatte Geflüchte, Wohnhäuser, Krankenanstalten und Kulturdenkmäler wurden zerstört oder beschädigt. Ein der angreifenden Bomber wurden abgeschossen, drei weitere vor der Feind bei einem Nachtangriff auf die norwegische Küste.

Überlebensmann Ehardt errang seinen 14., 16. Nachtjagdsieg.

Schwerer Bergeltungsangriff gegen York

DNB Berlin, 29. April. In der vergangenen Nacht richteten harte deutsche Kampffliegerverbände einen weiteren schweren Bergeltungsangriff gegen York, die Hauptstadt der gleichnamigen englischen Grafschaft. York zählt knapp 100.000 Einwohner und ist Erzbischöflich. Trotz reger Tätigkeit englischer Nachtjäger flogen die deutschen Kampfflugzeuge das befestigte Ziel ungeschädigt an und warfen Tausende von Spreng- und Brandbomben ab. Bei guter Erbsicht wurden die Detonationen der Bomben besonders im Stadtzentrum und in den Stadtteilen südlich des Flusses Ouse beobachtet. Überall im Stadtgebiet wüteten größere Brände. Im Abflug beobachteten die deutschen Beobachter, daß ein Gasometer mit einer mehrere hundert Meter hohen Strohflamme explodierte. Ferner entstand ein rasch um sich greifender Delbrand mit starker Rauchentwicklung.

Zu dem schweren Bergeltungsangriff auf die mittelenglische Stadt York wird noch gemeldet: York ist eine altertümliche Stadt mit mittelalterlichen Bauten, die auf eine lange Geschichte zurückzuführen kann. Seit dem Jahre 79 n. J. war das damalige Eboracum das Hauptquartier der 6. römischen Legion und die zeitweilige Residenz römischer Kaiser. Septimius Severus ließ dort im Jahre 311 n. J., während Constantinus in dieser Stadt zum Kaiser ausgerufen wurde. Im Jahre 1044 wurde York bei dem Zustand des mit den Schotten gegen Karl I. verbündeten Parlamentsheeres belagert und erobert. Berühmt ist die dreitürmige gotische Kathedrale (von 1070 bis 1172 er-

In Burma Endkampf um Laibio

Japaner dringen in die breauende Stadt ein — Corregidor im Bombenhagel japanischer Kampfflugzeuge — Neue Truppenlandung auf Mindanao

Berlin, 30. April. In Burma hat der Endkampf um die Stadt Laibio begonnen. Die Japaner dringen in die breuende Stadt vor. Die Ithungking-Chinesen versuchen, durch Zerstörung der Straßen den japanischen Vormarsch aufzuhalten. Die Burmesen kämpfen gegen Norden.

Die Insel Corregidor liegt unter dem Bombenhagel der japanischen Kampfflugzeuge. Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten gibt die zunehmende Unstabilität der Japaner zu, ebenso daß bei Peana die Notwendigkeit der Japaner stärker wird.

Auf Mindanao landen die Japaner gestern neue Truppen, um die feindlichen Truppen im Süden abzuschneiden.

Philippinen in der großasiatischen Gemeinschaft
Zaria, 29. April. (DAB.) In einer Proklamation zum Geburtstag des Tenno erklärte der Oberbefehlshaber der japanischen Heere auf den Philippinen, General Homma, daß nach Ausschaltung des anglo-amerikanischen Einflusses die Philippinen nunmehr ein Mitglied der großasiatischen Gemeinschaft seien und sich in Würdigung der Bedeutung des augenblicklichen Krieges in Zusammenarbeit mit den kaiserlichen Truppen an Bau eines neuen Philippinenreiches beteiligen sollten. Es sei bedauerlich, daß einige Leute in gewollter Unkenntnis der wahren Absichten Japans in abgelegenen Bezirken noch Widerstand leisteten. Es dürfe nicht mehr lange dauern, bis das Schicksal sie ereilt habe.

Die Beute, die die Japaner auf der Insel Panay machten, umfaßt nach Berichten aus No No 630.000 Ballen Zucker, 2200 Ballen Reis sowie neben großen Mengen an Munition 23 Geschütze und Maschinen. Bei den Überbrückungsoperationen wurden nur 4 Japaner getötet und 40 verwundet.

haut), das Rathaus und die mittelalterliche Gildehalle. York wurde in neueren Zeiten Verkehrszentrum und Eisenbahnknotenpunkt erster Ordnung. Der „King Scotsman“ hält auf seiner Fahrt von London nach Edinburgh lediglich in York. Dort befinden sich auch große Kasernenanlagen, ein Flugplatz und Werke der englischen Rüstungsindustrie.

Krankenhäuser in Kiel bombardiert

DNB Berlin, 29. April. Der in der vergangenen Nacht von britischen Kampfflugzeugen durchgeführte Luftangriff auf die Stadt Kiel zeigt wieder einmal die bewußten britischen Terrorierungsabsichten auf die Bevölkerung. Der feige Angriff richtete sich wiederum nicht gegen militärische Ziele, sondern ausschließlich auf Kultur- und Wohnstätten. Insbesondere nahmen sich die Briten die Gebäude im Universitätsviertel zum Ziel. Drei wissenschaftliche Institute, darunter das medizinische, wurden getroffen, zwei weitere Universitätskliniken, die durch das rote Kreuz der Genier Konvention gekennzeichnet und in der klaren hellen Mondnacht deutlich erkennbar waren, wurden aus Mitleidenschaft gezogen, so daß besonders hilflose Kranke unter dem Angriff zu leiden hatten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Militärhafen von Alexandria heftig bombardiert — Wiederholte Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen Flottenstützpunkte und Flugplätze auf Malta

DNB Rom, 29. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In dem der Wüste vorgelagerten Gebiet südlich von Meschli wurde der Angriff einer von Panzertruppen unterstützten feindlichen Abteilung glatt zurückgeschlagen.

Unsere Kampfflugzeuge haben wertvolle Zeltlager und Kraftfahrzeuganstellungen im Gebiet von Tobruk unter Luftangriff zerstört.

Am Verlauf eines Einfluges auf Mariuba wurde ein Bomber vom Wellington-Top von der Bodenabwehr zum Abbruch gebracht.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wiederholt die Flottenstützpunkte und die Flugplätze auf Malta an und zerstörten Munitionslager, Fabriken, Barackenlager und Baracken. Auch am Boden befindliche Flugzeuge wurden schwer beschädigt und auf Artilleriestellungen wurden Vorkämpfer erzielt.

Luftverbände der Achsenmächte gelangten trotz ungünstiger atmosphärischer Bedingungen bis nach Alexandria (Aegypten), dessen Militärhafen sie heftig bombardierten.

Der Angriff auf Alexandria

DNB Berlin, 29. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem Angriff auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria ergänzend mitteilt, flogen die deutschen Sturm-Kampfflugzeuge vom Mutter Ja 87 in mehreren Wellen den auf einer Landenge zwischen dem Mittelmeer und dem Marquise gelegenen Hafen an. In klaren Sturzflügen durchdrangen die deutschen Flugzeuge die dicke Flakspalte, die von den zahlreichen Batterien und den Geschützen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe gelegt worden war, und lösten ihre Bomben schweren Kalibers auf die befestigten Ziele aus. Das große Schwimmdock, das besonders britischen Schlachtschiffen zur Reparatur dient, wurde getroffen. Ein Handelsschiff von etwa 10.000 BRT und ein Frachtschiff mittlerer Tonnage erlitten ebenfalls schwere Bombentreffer. Im Kohlenhafen richtete eine Bombe schweren Kalibers harte Zerschörungen an. Weitere Treffer in Kataranlagen und im Hafenbahnhof lösten mehrere Brände aus.

Im Bombenhagel japanischer Kampfflugzeuge — Neue Truppenlandung auf Mindanao

Ithungking-Truppen kämpfen allein

DNB Bangkok, 29. April. (DAB.) Die Truppen Ithungking sind bei Weikila von überlegenen japanischen Streitkräften geschlagen worden und auf der ganzen Linie im Rückzug auf Kohluang. Auch auf dem östlichen Frontabschnitt im Bergland der Shanstaaten sind die Japaner im weiteren Vordringen. Japanische Gebirgstruppen konnten eine chinesische Abteilung in Bataillonstärke, die einen wichtigen strategischen Punkt nördlich von Taunggyi verteidigte, einschließen und gefangen nehmen. Stärkere japanische motorisierte Verbände flogen in dem unwegsamen Gelände in der Nähe des Tong-Flusses nach Norden vor, wobei sie die Ithungking-Truppen allmählich auf die Bahnlinie Mandalay-Laibio zurückdrängten. Mit britischen Truppen, die sich aus der Frontlinie zurückgezogen haben und die Verteidigung von Mandalay den Truppen Ithungking überließen, fand keine Gefechtsberührung statt.

USA-Schiffverluste

DNB Berlin, 29. April. Von vier Handelsdampfern an der amerikanischen Ostküste muß jetzt das USA-Marinedepartement eingezogen. Es handelt sich dabei um zwei Frachtdampfer von je etwa 3000 BRT und zwei kleinere Dampfer von je etwa 1000 BRT. Sämtliche Schiffe waren mit wertvoller Ladung nach atlantischen Häfen der USA bestimmt und wurden von Unterseebooten der Achse in Sicht der Küste torpediert und versenkt. Weiter wurde ein amerikanisches Handelsdampfer von rund 1000 BRT im Karibischen Meer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Einige Überlebende des Schiffs wurden auf der Sonaire-Insel ein.



Spanisches Eingekümdnis Roosevelt

„Wir waren auf diesen Weltkrieg vorbereitet“

NRB Berlin, 29. April. Roosevelt verlaschte am Dienstag in einer Rundfunkrede dem von ihm betrogenen USA-Volk sein „Programm gegen die Inflation“, das er am Tage vorher dem Kongress in einer Botschaft bekanntgegeben hatte, schamhaft zu machen. Die bitteren Pillen, die er mit den angekündigten „drahtlichen Einschränkungen im Lebensstandard“ den Amerikanern gereicht hatte, verlaschte er hierbei nach Möglichkeit wieder durch seine bekannten Zahlenorgie zu verführen. Angeföhrt der, wie er zugeben mußte, „Böhe bedeutender Verluste, die wir in diesem durchgemachten haben“, und des rigorosen Einsparungsprogrammes, das er schon verkündet hatte, fielen diese Schönfärbungen allerdings nicht mehr ganz so bombastisch aus wie früher. Sie waren durchtränkt von Feststellungen wie: „Die wirtschaftliche Struktur unseres Landes wird auf die härteste Probe gestellt“, oder der verlogenen Behauptung, daß die Vereinigten Staaten sich niemals der Mission hingeeben hätten, daß dieser Krieg „etwas anderes als eine schwere und mühsame Aufgabe sein würde“.

Roosevelts maßlose Wut auf Japan, das sich gegen die jahrelangen englisch-nordamerikanischen Provokationen endlich aufgeblüht hatte, verleitelte ihn zu einer Feststellung, mit der der Weltkriegsüberdruher sich selbst schonungslos entlastete:

„Obwohl der hinterhältige Angriff auf Pearl Harbour“, so sagte er wörtlich, „die unmittelbare Ursache unseres Eintritts in den Krieg war, so fand doch dieses Ereignis das amerikanische Volk geistig auf einen Weltkrieg vorbereitet“.

Mit jantischer Frechheit behauptet Roosevelt hier, was er bisher noch immer abzustreiten versuchte. Zwar nicht das amerikanische Volk, das dieser Vahldetrüger in unzähligen Reden betrog, er selbst aber war auf seinen Krieg schon lange vorbereitet. Seine Diplomaten in Europa haben ihn, wie aus vielen aufgefundenen Dokumenten hervorgeht, mit allen Mitteln entföhnen helfen, sein Verhöhn und Vahlschrei hat ihn nach Möglichkeit auszuweitern versucht, seine Truppen besetzten in willkürlicher Ausdehnung der westlichen Hemisphäre Grönland, Island und breiteten sich sogar in Nordirland aus, und seine Kriegsschiffe, die Marine eines nichtkriegführenden Landes schon heimlich auf deutsche U-Boote. Dies alles also waren Roosevelts „geistige Vorbereitungen“, die ihn dann auch endlich seinen von den Wallstreetjüden gewünschten Krieg brachten. Vor das von ihm begonnene Volk aber, das nun nach allen Ren-Deals und anderen Katastrophen ihres Präsidenten noch zahllose rabidate Einschränkungen im „rechten Land der Welt“ in diesem für die USA von Anfang an verlassenen Krieg hineinstreuen muß, tritt dieser irrsinnige Weltpräsident hin und spricht von dem „großen Kampf, in dem wir unsere freie Lebensart retten müssen“. Diefelgen seiner Landsleute, die ihm auf seine Kamensuche für den von ihm provozierten Krieg den Vorwurf machten, ihm „Franklins Verriäththeit“ zu nennen, haben den Seilenspaß ihres Präsidenten wahrlich wohlverkannt.

Seltige Luftkämpfe an der Eismeerfront

NRB Berlin, 29. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erfolgreichen Luftkampf deutscher Jäger mit feindlichen Jagdfliegerverbänden an der Eismeerfront ergäuzend mitteilt, stehen bereits in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages zwei Me 109 über der Ufa-Bucht mit einem feindlichen Verband von sechs Hurricanes zusammen. Sie nahmen den Kampf mit dem dreifach überlegenen Feind sofort auf. Schon nach wenigen Minuten fügte eine Hurricane abwärts den anderen abdröhren. Gegen Mittag kam es im gleichen Luftraum zu einem neuen erbitterten Luftgefecht, bei dem es fünf Me 109 mit 15 bolschewistischen Jagdmaschinen aufnahmen. Hierbei fielen den deutschen Jägern weitere zwei Hurricanes zum Opfer. Kurz nach zwölf Uhr fiel ein dritter Verband Messerschmittjäger mit einem zahlenmäßig etwa gleich starken feindlichen Jagdverband südlich der Fischerhälfte in See zusammen. Dabei erhielt eine Hurricane nach der anderen so schwere Treffer, daß sie meist schon in der Luft auseinanderfiel. Innerhalb von wenigen Minuten wurden elf Hurricanes und ein bolschewistischer Jagdflugzeug abgeschossen. Die deutschen Jäger lehnten aus diesen Kämpfen, die die Bolschewisten nach den bisher vorliegenden Meldungen 15 Jagdflugzeuge kosteten, ohne eigene Verluste zurück.

Die deutsche Luftwaffe richtete im nördlichen Abschnitt der Ostfront wirksame Angriffe gegen feindliche Panzeransammlungen und Truppenbewegungen. Im rückwärtigen feindlichen Gebiet wurden mehrere Brücken, darunter eine wichtige Eisenbahnbrücke, durch Bombentreffer zerstört. Südlich des Timenees brachen deutsche Kampfflieger beim Angriff auf getarnte Panzerstellungen der Bolschewisten mehrere Munitionsbunker zur Explosion und setzten ein großes Tanklager in Brand. Südlich des Timenees wurde ein übersehener feindlicher Panzer durch Bombentreffer vernichtet. Feindliche Batterien wurden durch auftragende Bomben niedergeböhren und zwei Flakbatterien erlitten vernichtende Treffer. Deutsche Jäger schossen am 27. April nach bisher vorliegenden Meldungen im nördlichen Kampfbereich sieben feindliche Flugzeuge ab, zwei weitere Flugzeuge wurden von der deutschen Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Neukaledonien

Unter den französischen Kolonien waren zwei besonders beächtigt, und zwar Guyana an der Südamerikanischen Küste mit dem flächenreichsten Gebiet von Guyana, und der vorgelagerten Inselgruppe, und ferner Neukaledonien, das 1500 Kilometer östlich von Australien zwischen Neu-Guinea und Neu-Seeland liegt. Während des vorigen Jahrhunderts wurden zehntausende von politischen und kriminellen Verbrechern aus Frankreich verbannt und in Guyana und Neukaledonien in Sträflingslagern untergebracht. Das mürberische Klima dieser beiden Kolonialgebiete hat unter den Gefangenen hart aufge-regt. Die Kritik, die an dieser Zustizpolitik der französischen Regierung geöhrt wurde, wuchs schließlich so stark an, daß die Sträflingsverhältnisse eingestelt wurden. Im Jahre 1894 erging das Dekret, daß keine neuen Sträflinge nach Neukaledonien transportiert werden dürften. Diefelgen aber, die schon dort waren, wurden nicht zurückgehöhrt, sondern blieben an Ort und Stelle, und erst im Jahre 1931 wurde das letzte Sträflingslager aufgelöst. Bei Neukaledonien handelt es sich um eine Insel, die im Jahre 1774 von dem englischen Weltreisenden Cook entdeckt und 1853 von Frankreich in Besitz genommen wurde. Die in der Nähe gelegenen Loyalty-Inseln wurden ein Jahr später von Frankreich übernommen und mit Neukaledonien vereinigt. Dieser französische Besitz im Stillen Ozean hat einen Gesamtumfang von etwa 20.000 Quadratkilometern mit rund 60.000 Einwohnern. Die Hauptinsel Neukaledonien zieht sich bei einer geringen Breite etwa 400 Kilometer von Nordwesten nach Südosten hin. Sie ist von einem Gürtel von Korallenriffen umgeben, durch die allerdings, namentlich an der Ostküste, mehrere schmale Furten zu guten Häfen führen. Der beste Hafen Neukaledoniens ist der von Noumea, dessen ruhiges und tieles Fahrwasser den Schiffahrtsverkehr außerordentlich begünstigt. Das Innere der

Insel ist ein etwa 200 Meter hohes Kreidplateau, über das einzelne Ketten und Berge weit hinausragen. Ebene Küsten findet man nur an der Westküste; sie sind aber dürr und felsig. Nur wenige Streifen fruchtbareren Bodens durchziehen das Land. Die Befriedung durch Europäer ist dadurch auf ungünstige Verhältnisse gestöhren. Die erhebliche Zahl von etwa 25.000 Franzosen im Gegensatz zu 28.000 Eingeborenen ergibt sich nur aus der Tatsache, daß Neukaledonien viele Jahrzehnte als Sträflingsinsel gedient hat. Etwa ein Drittel der Europäer lebt in der Hauptstadt Noumea; die übrigen Siedlungen der Insel verdanken ihre Entstehung dem Erzreichtum, vor allem dem Abbau von Nickel, Kobalt und Chrom. Der Mittelpunkt der Nickelindustrie ist die Stadt Thia, ein Schmelzwerk für Nickellegierungen befindet sich in Tao. Etwa ein Viertel allen Chroms der Erde kommt aus Neukaledonien. Der Bergbau, der viel mit ausländischem Kapital arbeitet, hat sich im letzten Jahrzehnt auch auf Gold, Kupfer, Antimon, Blei, Eisen, Kohle und Kalk erstreckt. Um aus der Rot eine Tugend zu machen, wurde mit allen Mitteln in den wenigen fruchtbareren Inselgebieten der Anbau von Mais, Reis, Zuckerrohr, Ananas und Gemüse gefördert, weil sonst die Landesprodukte zur Ernährung der immer mehr anziehenden Bevölkerungszahl nicht ausgereicht hätten. Nachdem die Sträflinge zu öffentlichen Arbeiten beim Straßenbau und auf den Arbeitsstationen nicht mehr zur Verfügung stehen, wurden in letzter Zeit in immer größerem Maße zivile Arbeiten herangezogen.

Neuer Ritterkreuzträger

NRB Berlin, 29. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an, Oberfeldwebel Stahl, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Oberfeldwebel Stahl lehnte vom Feindflug nicht zurück

Letzte Nachrichten

Industrie-Ausstellung in Bohnen

NRB Kowno, 29. April. In Saray (Bohnen) findet zurzeit die erste Ausstellung der Industrieerzeugnisse dieses Gebietes statt. Die Ausstellung wird vor allen Dingen von der Holz- sowie Textilindustrie beherrscht.

Vibauer Stadtplan aus dem Jahre 1834 entdeckt

NRB Viba, 29. April. Während der Zeit der bolschewistischen Herrschaft wurden bekanntlich auch in Lettland wertvolle kulturelle und geschichtliche Werke verschleppt oder vernichtet. So fiel das gesamte städtische Archiv von Viba im Sommer 1941 den Flammen zum Opfer. Durch einen Zufall wurde die älteste Darstellung von Viba, ein isoliertes Stadtplan des Kartographen Tobias Krause aus dem Jahre 1834 vor der Vernichtung bewahrt. Als zu Beginn des Jahres 1941 die Bolschewisten im Zuge ihrer Kriegsvorbereitungen Luftschutzmaßnahmen anordneten, wurden bei der Enträumlung der Bodenräume auch im Vibauer Rathaus die in den oberen Räumen untergebracht gewesenen Akten heruntergeschafft. Hierbei entdeckte der Direktor des Vibauer Museums eine Papierrolle, die sich als der vorerwähnte Stadtplan herausstellte. Dieses geschichtlich bedeutsame Dokument der Stadt Viba hängt nun inmitten späterer Darstellungen der Hafenstadt im Museum von Viba.

Schwer erämpfter Bräutertag den Sowjets entrißen

NRB Berlin, 30. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren am 28. 4. im Nordabschnitt der Ostfront deutsche städtische Abwehrkräfte von Erfolge begleitet. Die deutschen Truppen waren in jähem Ringen den Feind weiter zurück und erzielten Geländegewinn.

Das eroberte Gelände wird zurzeit noch von verprengten feindlichen Verbänden gesäubert. Durch einige gut vorbereitete Stoßtruppenunternehmen wurde, wie der gestrige Wehrmachtbericht bekanntgab, den Bolschewisten ein seit 21. 4. schwer erämpfter Bräutertag entrißen. Die Wichtigkeit dieser zur Sicherung eines Nachberegungs vom Feind hart ausgeübten Bräutertagstellung ergab sich aus dem gemeldeten Verlust und Begegnungen, denn die den Bräutertag verteidigende bolschewistische Schützenbrigade verlor fast die Hälfte ihres Bestandes an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Als darauf der Feind versuchte, in der Nähe einer Entlastungsstelle über den Fluß hinweg zu führen, brach das Unternehmen in deutschen Abwehrfeuer unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner zusammen. Die Befahrung zweier Boote, denen es gelungen war,

Englische Krokodilstränen über Bath

NRB Berlin, 29. April. Die deutschen Vergeltungsangriffe gegen englische Städte haben in England eine Wirkung ausgelöhst, wie sie bei der geistigen Haltung der britischen Bewohner nicht anders zu erwarten war. Statt die Sinnlosigkeit ihrer ausschließlichen Überlegenheit gegen die Wohnviertel deutscher Städte, die die Denkmäler deutscher Kultur einzusehen, erleben sie ein lautes Jammergeschrei über die Schäden, die notwendigerweise durch die Schläge der deutschen Luftwaffe nun auch in englischen Städten eingetreten sind. So jammernt man in London, daß Bath eine der „schönsten und friedlichsten Städte Englands“ gewesen sei. Architekten aus der ganzen Welt hätten die Bauwerke dieses englischen Kurortes gepriesen. Es sei bezeichnend für die Deutschen, daß sie jetzt ihre Zerstörungswut an diesen Meisterwerken der Architektur ausließen. In dieser verlogenen Stimmungsmache ist zunächst und vor allem die Feststellung zu wiederholen:

Es war Churchill, der in verbrecherischem Wahnsinn den Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung ansagte und trotz aller deutschen Warnungen, die vor allem in den verschiedenen Reden des Führers zum Ausdruck kamen, mit verstärkter Brutalität fortgesetzt hat. Es waren Churchills Flieger, die das Grabmal des Eisernen Kanzlers angriffen und hilflose Krüppel in den Asphalten von Bethel bei Bielefeld gemordet haben, es waren englische Flugzeuge, die immer wieder die Wohnviertel Bremens, Hamburgs, Rieks und anderer deutscher Städte heimgesucht und mit ihren Bomben herrliche mittelalterliche Bauwerke von Lübeck und Rostock, Münster und Köln in Schutt verwanandelt haben.

Der jüdische Ueberdruher aller dieser Schandthaten möge sich jedoch geföhrt sein lassen, daß die tausend Türme des alten „heiligen“ Köln, die unvergleichliche Schönheit der nordischen Backsteinkirche der ehrwürdigen Hofstädte Lübeck und Rostock die Kunsttendenz aus aller Welt ebenso, wenn nicht noch mehr entzöhnd haben wie die Kaiserin von Bath oder die Kathedralen von Exeter, Norwich oder York. In dem ihm eigenen vermessenen Verhöhn hat Churchill geföhrt, unter dem besonderen Beifall seines bolschewistischen Bundesgenossen ungestraft seinen Terrorflug gegen die deutsche Zivilbevölkerung fortsetzen zu können, weil „die Deutschen nicht mehr in der Lage seien, starke Bombenangriffe durchzuführen“. Darin hat er sich gründlich geirrt! Die deutsche Luftwaffe wird hart und unerbittlich zuschlagen, ohne sich durch die Krokodilstränen der auf einmal so kühn begehrten britischen Besucher lären zu lassen. Es war Churchill, der mit dieser Kriegsführung begonnen hat — an ihm ausschließlich ist es, sie zu beenden.

an das diesseitige Ufer zu kommen, wurde vernichtet. Fernartillerie bekämpfte zur Sicherung des gewonnenen Seeländes feindliche Feldstellungen und Panzer sowie Geschützstellungen, Brücken und Heberfahrzeuge am gegenüberliegenden Ufer. Im Südabschnitt der Front und auf der Krüm entwickelten sich gestern keine größeren Kampfhandlungen. Jedoch waren deutsche Gebirgsjäger und Infanterie bei Stoßtruppenunternehmen und Aufklärungsunternehmen sehr erfolgreich und fügten dem Feind blutige Verluste zu.

Die deutsche Luftwaffe tritt im hohen Norden der Ostfront mit Sturzflugangriffen bolschewistische Verbände an, die einen Vorstoß auf Stellungen deutscher Gebirgsjäger beabsichtigten. Die Truppenansammlungen und zahlreichen Troßfahrzeuge wurden von ausliegenden Bomben zerstöhrt. Auch vor der finnischen Front bekämpften deutsche Kampf- und Sturzflugverbände mit großem Erfolge Truppenbewegungen und Panzerketten des Gegners.

Gründung der deutsch-spanischen Gesellschaft München

NRB München, 29. April. In der Veranstaltungsjolge der Woche zwischenstaatlicher Kulturarbeit brachte der Wittwoch die Eröffnungsfeier der Deutsch-Spanischen Gesellschaft München.

Nach einleitenden Worten des Präsidenten der Deutsch-Spanischen Gesellschaft München, Generalmajor Dr. Dr. Schmitt der die bewährte und vielfältig applizierte Freundschaft Deutschlands und Spaniens kennzeichnete, hob der Präsident der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Berlin, Volkshüter a. D. General Kappel, die Teilnahme der Blauen Division Spaniens am Kampf des neuen Europas gegen den Bolschewismus hervor.

Der Ortsgruppenführer Lorenz betonte, daß bei dem Bewußtsein, die Pflege der hohen Ideale dieser Freundschaft noch mehr als bisher zu vertiefen, zweifello die neue Gesellschaft in München, die er hiermit in die zwischenstaatlichen Verbände und Einrichtungen aufnehme, und der er volle Unterstützung zühöhren, einen wertvollen Beitrag werde leisten können.

Als Vertreter des Comités gab der spanische Volkshüter in Berlin, Comde de Manalbe, seiner Genugtuung über das Interesse und die Anteilnahme für Spanien Ausdruck.

Ministerpräsident Ludwiga Siebert erklärte, daß es vor allen die geistigen und kulturellen Beziehungen seien, die zur Gründung der Deutsch-Spanischen Gesellschaft geführt hätten. Jetzt stehe neben der politischen Freundschaft im Vordergrund die Vermittlung der gegenseitigen Kultur und Geistigkeit.

Der Führer hat dem Generaldirektor a. D. der Staatlichen Museen in Berlin, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Otto Ritter von Falke in Berlin-Kitlöfese, aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als Museumsleiter und Kunsthistoriker die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Empfang der Abordnung der Kriegsgespieler Italiens. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Staatssekretär von Weizsäcker am Dienstag mittig im Auswärtigen Amt die zur Zeit in Deutschland weilende und von Nationalrat General Coccarini geführte Abordnung des Reichsausschusses der Kriegsgespieler Italiens, ferner den Präsidenten des Ausschusses, Nationalrat Madia, Kom. Nationalrat Bras, Benedig, und Nationalrat Professor Lepore, Kappel, sowie die Mitglieder der Delegation Martina, Carratoli, Corra und Roggi.

Absetzung des Karol-Regimes. Die Erben des zur Zeit des Karol-Regimes als Polizeipräsident der Hauptstadt und als Minister für öffentliche Ordnung tätig gewesenen Generals Gabriel Marinescu wurden verpflichtet, dem Staat einen Betrag von mehr als 10 1/2 Millionen Lei zurückzuführen, den General Marinescu nicht verrechnet hatte.

Zwei Epione hingerichtet. Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die durch Urteile des Volksgerichtshofes wegen Landesverrat zum Tode verurteilten Johann Muffel aus Uffa, 34 Jahre alt, und Wilhelm Meurers (genannt Gölcher) aus Aachen, 31 Jahre alt, sind hingerichtet worden. Die Urteile haben aus Gewinnlust im Auftrage einer spanischen Spionage gegen Deutschland getrieben.

Einstellung vieler Schiffahrtslinien in USA. Wie „Neweast Herald Tribune“ mitteilt, wurden die regelmäßigen Schiffahrtslinien für die Beförderung von Personen und Gütern von Newport nach Boston, Portland und Halifax eingestellt. Auch der regelmäßige Küstenfahrtsverkehr zwischen Newport und den kleinen Hafenstädten Neu-Englands ist gestoppt worden.

Befragung der Sowjet-Geislingen

Der Altentäter Demet Loskat befragt Korniow

NRB Moskau, 29. April. Die Vormittagsprüfung des fünften Verhandlungstages im Prozeß wegen des Bombenanschlags gegen den deutschen Botschafter von Vapa ergab weitere starke Befragungen gegen die angeklagten Sowjet-Verleter. Der als Junge vernommene Hörner eines Hauses in der Nachbarhaft des sowjetischen Generalkonsulats in Istanbul, in dem der Angeklagte Korniow im September 1941 zwei Zimmer geieicht hatte, beteuerte, daß er einmal einen jungen Mann als Besucher in die Wohnung Korniows gelassen habe. Als dem Jungen darauf verschiedene Bilder vorgelegt wurden, erkannte er sofort den geieichten Altentäter Demet Loskat als den Besucher Korniows. Die Auslage dies im Gerichtssaal große Bewegung hervor, weil damit der Beweis erbracht wurde, daß Korniow tatsächlich mit Demet Loskat in persönlicher Verbindung gestanden hat, was bekanntlich sowohl Korniow als auch Pawlow bisher immer hartnäckig leugneten. Auch die ebenfalls als Zeugin vernommene Zimmerordnete Korniows war über den von dem Hörner angegebenen Besuch unterrichtet und erkannte ohne Zögern aus verschiedenen ihr vorgelegten Photographien das Bild Demet Loskats heraus.

Die beiden Sowjetverleter blieben trotz dieses neuen erdrückenden Beweises bei ihrem jüden Leugnen und versöhnten auch weiterhin den normalen Verlauf des Prozesses durch ihre verunsichernden und ungebührlichen Setzungen zu lären, so daß der Gerichtsvorstand sowohl Korniow als auch Pawlow erneut eine ernste Rüge erteilen mußte.

Sühne für den Nord- und Oberleutnant Ruffert

NRB Den Haag, 29. April. Der Friedensgerichtshof verurteilte den ehemaligen niederländischen Hauptmann Kom zu zehn Jahren Gefängnis und den ehemaligen niederländischen Oberleutnant Kruihof zu 20 Jahren Gefängnis. Beide Angeklagten sind verantwortlich für den Tod des Oberleutnants und Bezirkskommandanten von Dordrecht Aufferl. Bruder des Leiters der NSB. In der sehr eingehenden Begründung wird festgestellt, daß die Festnahme Rufferts durch die Angeklagten im Mai 1940 ein eigenmächtiges und unrechtmäßiges Vorgehen gewesen sei. Die Angeklagten hatten auch zugegeben, daß an der Person und Waffenehre des Oberleutnants nicht der geringste Zweifel bestanden habe. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen habe das Gericht das vorliegende Urteil gefällt und herriedigt, daß Kruihof die todbringenden Schüsse abgegeben habe und auch der geistige Urheber der Tat gewesen sei. Der Generalsekretär hatte gegen Kruihof die Todesstrafe und gegen Kom 20 Jahre Gefängnis beantragt.



Aus Magold und Umgebung

EHREN TAFEL

- Sag nie: Ich bin verloren! Denn sagst du's, bist du's schon. Dein Hülfe formt dein Schicksal, Mensch wie Löcherhand den Ton!
- 1680: Der Kaiserliche Feldherr Johann Jerclaus Graf v. Tilck in Ingolstadt gest. (geb. 1559).
- 1777: Der Mathematiker Karl Friedrich Gauß in Braunschweig geb. (gest. 1855).
- 1860: Der Generalleutnant Albrecht Graf Koon in Meusdogen geb. (gest. 1879).
- 1885: Der Tiroler Maler Franz v. Defregger in Steyrach im Südtirol geb. (gest. 1921).
- 1890: Der Reichsaussenminister Joachim von Ribbentrop in Weisel geb.
- 1895: Der Schriftsteller Gustav Freytag in Wiesbaden gest. (geb. 1816).
- 1920: Rüdiger Geiselmair.
- 1929: Der Dichter Friedrich Lienhard in Eichenach gest. (geb. 1865).
- 1940: Rückzug der Briten und Norweger in Richtung Drontheim und Dombas. Südwestlich Stören wird die Verbindung zwischen den deutschen Truppeneinheiten in den Räumen Oslo und Drontheim hergestellt.

Ausweg mehr sieht. Da greift im letzten Augenblick der Großvater ein, der Mann den man schon lange zum alten Eisen getan und dem man nachsagte hatte, er sei unnütz auf der Welt — dieser alte Großvater bringt es mittels der Herzensbeichte fertig, daß die beiden Verber es dem Mädchen selbst überlassen, zu entscheiden, wem ihr Herz gehören soll. Wie das vor sich geht, ist wieder so frisch und lebensecht, und doch utopisch dargestellt, daß der Zuschauer mitgerissen wird. Der alte Kräutler tritt von der Verlobung zurück, und der Herrmann erhält seine Traudl.

Nel Gerd gibt die Traudl frisch-fröhlich und „herzig“ wieder. Heinz Dietl Greiner ist der feste Herrmann, dem es nicht schwer fällt, die draufgängerischen „Bräutigam-Vormund“ Karl Pilgram auszuschicken. Oskar Büchner stellt den Großvater munter und lebensdick dar. Mit seiner „Bauern-Diplomatie“ bringt er das ganze zu einem guten Ende, von dem die Meeresreiseräuberin, Frieda Oswald, ebenso überzeugt ist wie das Kesself, das von Maria Greiner in einer prächtigen herkömmlichen Figur gestaltet wird.

Die Aufführung war ein voller Erfolg, was der reiche Beifall nach jedem Akt und insbesondere am Schluss eindrucksvoll bewies. Nicht vergessen sei auch das Ritter- und Gitarrenspiel (Hans Klein und Oskar Büchner), das in der Zwischenpause dargeboten wurde, und vielen Anklang fand. Trixi Schlang.

Herr Emil Bahnet von Hatterbach, der längere Zeit in Argentinien war, hat an der Ostfront für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten, nachdem ihm schon zu Anfang des Ostfeldzuges das Inf.-Sturmabzeichen verliehen worden war. Wir gratulieren herzlich!

Und doch ist es eine Tatsache, daß der größte Teil aller deutschen, die in den neuen Ostgauen, im Gau Wartheland und im Danzig-Westpreußen zum Einsatz gelangen, von ihrer Arbeit und ihrem Leben mit warmer Begeisterung sprechen, und daß sehr viele dieser Menschen, die aus allen Ecken des Deutschen Reiches, ja aus Gegenden kamen, die man die schönsten und reichsten unserer Heimat nennt, nach einer gewissen Zeit ihr Wirkungsfeld im Osten um keinen Preis mehr verlassen wollen. Gewiß sprechen sie oftmals mit Stolz von den landschaftlichen und baulichen Reizen der Heimatgauen und freuen sich herzlich auf den Urlaub, doch dann zwingt es sie manchmal an ihre Arbeitsstätte im jungen deutschen Osten zurück. Und zwar nicht nur aus dem Bewußtsein einer großen Pflicht und aus einem echten Idealismus heraus, sondern ganz einfach, weil Arbeit und Leben hier in einer ganz besonderen Art wertvoll sind. Wertvoll, nicht wegen der äußeren Lebensumstände, die immerhin viele Hoffnungen auf die Zukunft eröffnen, sondern wegen der Fülle der Probleme, die sich jedem einzelnen entgegenstellen.

Es ist ferner für einen jungen Bauern angenehm, einen von seinen Vorfahren gut gepflegten und bewässerten Acker zu übernehmen und ihm reiche Ernte abzugewinnen — Schöner und demütiger aber wird der junge Bauer die Genugtuung eigener Leistung und den Triumph des Erfolges erleben, wenn er seinen Acker selbst bewässert, wenn er erst die Steine vom Feld tragen muß und schließlich im Kampf gegen das Unkraut Sieger bleibt. Mit einem unergieblichen Gefühl des Stolzes und der Freude wird er die erste Saat aufgehen sehen und die erste Ernte einbringen. Es ist das gleiche Korn und gibt das gleiche Brot, dennoch — welch ein Unterschied! Der Neubauer wird auch von dem so schwer erarbeiteten Boden so leicht nicht lassen wollen, eben weil so viel Schweiß und Mühe, und festhafte Arbeit darinnen stecken.

Nicht anders geht es allen denen, die, gleichgültig an welcher Stelle, beim Aufbau im Osten mitarbeiten dürfen. Eine Anzahl der hauptamtlichen Kräfte, die von der RSB, im Gau Wartheland auf dem Gebiet der sozialen Arbeit eingesetzt waren, wurden kürzlich gebeten, in kurzen Erlebnisberichten ihrer Liebe zur Arbeit im Osten — die manchen noch unverständlich erscheint — und deren Kraft doch bis in die weitesten Gauen des Reiches läßtbar ist, Ausdruck zu geben. Aus allen diesen Berichten geht immer wieder hervor, daß es an sich kaum möglich ist, eine „Erklärung“ der geheimnisvollen Anziehungskraft des Ostens zu geben, die ganz und gar in idealen Worten und in den festlichen Bindungen an die deutschen Menschen dieses Raumes begründet ist.

Es ist ein heiliger Ernst in den Schilderungen der Männer und Frauen, die sich der großen Aufgabe im Osten verschrieben haben und eine tiefe Ehrfurcht vor dem geschichtlichen Erleben, mit dem ihre Arbeit in unmittelbarem Zusammenhang steht. Überall findet man auch eine lattfällige Portion humorigen Biederkeit, der am Kampf gegen die Unzulänglichkeit der Lebens- und Arbeitsverhältnisse eine Art grimmiger Freude hat. Als mächtige Bistron stehen aber allem die deutschen Städte und Dörfer, die hier einmal empornahmen sollen. Von den weit vorangetriebenen Plönungen spricht man im Osten mit genau solchem Stolz wie die Kölner von ihrem Dom, die Hamburger von ihrem Hafen, die Berliner von der Kegehaltung der Reichshauptstadt, wie die Männer der Organisation Todt von ihren Autobahnen und Sunterbauten, wie der Soldat von seinem Frontenerlebnis. So sicher wie wir an den Sieg glauben, so sicher glauben wir auch an die große Zukunft des deutschen Ostens.

Vor dem Sieg aber steht die Bewährung in Leistung und Kameradschaft. Freiwillige aufzurufen für diese Bewährung, die zwar besondere Anforderungen stellt, gleichwohl aber eine Quelle höchster beruflicher Erfüllung sein kann, ist der Sinn dieser Schilderungen. B. E.

Keine Besetzung am 2. Mai

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Nationalen Feiertage des deutschen Volkes übliche allgemeine Besetzung und Ausdehnung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahr.

Aus den Organisationen der Partei

63. Gefolgshafi 21/401; Historiker und Allegoriker heute tritt die ganze Gefolgshafi samt Sondereinheiten (Ritter- und Allegoriker) um 19.25 Uhr am Heim an.

Mädelsgruppe 21/401

heute 19.30 Uhr tritt der gesamten Gruppe (mit B.M. West) in Dienstkleidung zum Dienstappell durch die Ringstraße. Scherzreden, Liebeslieder, alte Stoffe und Reichsausweise mibringen. B.M. West und Schor 1 außerdem gegengene Fahndel, Schere und Schürze. Freitag 20 Uhr am Ringstraße (Kästchen) am Helm, Sport mibringen. Es kommt die Kästel-Stellenleiterin des Hannes.

Die Lesensfeier waren da!

Auf Veranlassung der RSB, Kraft durch Freude waren die Tugendler wieder bei uns zu Gast. Dieses unter Leitung von Karl Jägerl stehende Bauerntheater, das uns schon große Stunden bereitete, fand diesmal ein überaus heißes Echo. Als Ehrenpreise waren viele Verwandte anwesend. Die Tugendler zeichnen sich stets durch festes Zusammengehören, aber darüber hinaus durch unerschöpflichen humoristischen Humor aus, der mit unerschöpflicher Wirksamkeit die einzelnen Szenen in köstlichem Erleben macht. Geachtet wurde „Die Liebesbeichte“. Eigentümlich milder es „Die Herzensbeichte“ heißen. Ein erhellendes lässliches Theaterstück, das mehr auf der Linie der übermütigen Volksstücke liegt, mit denen früher schon andere Spielergruppen große Erfolge erzielten! Am was auch, es denn?

Der 34jährige reiche Peter Altinger will kein Bündel, die er 18 Jahre alte Traudl, heiratet, was nach Ansicht des Großvaters ein Fehler ist, aber Traudl ist in den 18 Jahren willig schließend aus Dankbarkeit gegen den Vormund in eine Verlobung ein. Juli, zur gleichen Zeit kehrt aber Herrmann, der Sohn ihrer Pflegemutter, aus Amerika zurück. Kamm haben die jungen Leute sich geliebt, da ist es auch schon um sie geschieden. Sie sind Feuer und Flamme für einander. Anders ist da auch noch die Kesself, Hermanns Jugendliebe, eine temperamentvolle, hitzige, ungebundene Person, die Anspruch auf Hermann erhebt. Aus dieser Situation und um diese Personen entsteht nun ein sehr dummer Mierwurz, daß der Zuschauer, nachdem ich der Knoten unter lärmlicher Heiterkeit geknüpft hat, keinen

Unveränderte Rohholzpfeife

Der Reichskommissar für die Preisbildung und der Reichsminister haben am 10. April 1942 eine Verordnung über die Preisbildung für inländisches Rohholz erlassen. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft und mit Ablauf des 30. September 1943 außer Kraft. Die Verordnung entspricht in ihrem Aufbau der bisherigen Rohholzpreisverordnung vom 25. Oktober 1940. Die Rohholzpreise sind nicht verändert worden. Die Verordnung ist im Reichsgesetzblatt vom 17. 4. 1942 erschienen.

Das beste Alter zum Heiraten?

Wann haben die großen Männer einen eigenen Hausstand gegründet? Der beste Zeitpunkt für diesen wichtigen Schritt ist zweifellos dann gekommen, wenn man die „ideale Frau“ gefunden hat. Aber das zu erkennen, soll sehr schwer sein. Eine Norm für das Heiraten läßt sich überhaupt nicht aufstellen. Und das Wort „jung gefreit hat nie gereut“ konnte seine Richtigkeit auch nicht immer beweisen. Was nun das Heiratsalter unserer Großen anbelangt, so läßt sich an einer kleinen Aufzählung leicht erkennen, daß man unmöglich ein bestimmtes Alter als besonders günstig für Eheabschlüsse ansprechen kann. Shakespeares Heiratete mit 19 Jahren, Dante mit 25, Mozart und Walter Scott mit 27, Lord Byron und Napoleon, wie auch Washington mit 27, Kossini war 30 Jahre alt und verheiratete sich ein zweitesmal mit 54 Jahren. Schiller und Weber waren zur Zeit ihrer Eheschließung 31 Jahre, Lord Wellington 37, Luther 42, Goethe 37. Folglich? Man kann in jedem Lebensalter glücklich und unglücklich werden!

Liebe zum Osten

Der Hintergrund einer geschichtlichen Aufgabe

RSB Wenn deutsche Mädchen vor die Möglichkeit gestellt werden, sich einen persönlichen Arbeits- und Lebenskreis innerhalb des Deutschen Reiches zu wählen, dann ist im allgemeinen auch die Frage von entscheidender Bedeutung: „Was gibt es dort in dem künftigen Gebiet meines Wirkens an Schömem und Heißvollem, um das persönliche Leben und Erleben zu bereichern?“ Reichtum, nicht von der materiellen Seite gesehen, sondern aus dem Gesichtsfeld der Werte von Geist und Gemüt, für die das deutsche Volk in besonderem Maße aufgeschlossen ist. Wenn in diesem Zusammenhang das Gespräch auf den deutschen Osten kommt, dann begegnet man hier und da noch mitteillose Gesichtern und einer Haltung, die etwa besagen möchte: „Was kann der Osten schon bieten?“

„Und unsere Gedanken werden sich finden, ob wir selbst auch getrennt sein mögen.“

Sie sprachen, wie man eben spricht, wenn man achtzehn und dreizehnwanzig Jahre alt ist. Aber in ihren verhaltenen Stimmen schwingt die Liebe junger Menschen, die für einander bestimmt sind.

„Ich erlaube Dolores. Eine plötzliche Bewußtheit, daß man ihr Romero bald nehmen werde, zerriß ihr Herz. Bild klammerte sie sich an ihn.“

„Romero“, fragte sie fast schluchzend, „glaubst du, daß etwas uns trennen könnte?“

„Liebste“, sagte er zart, „das Schicksal wird es nicht wollen.“

„Es ist Sünde“, flüsterte sie, „sich selbst den Tod zu geben. Aber was wäre mein Leben ohne dich...“ Ihre Worte wurden unverständlich, denn er küßte sie von ihren Lippen.

„Dolores“, sagte er, „was sprichst du? Wir werden glücklich sein, unsere Liebe wird alle Widerstände bezwingen. Wenn ich dich als Offizier nicht heiraten kann, will ich einen andern Weg ergreifen. Nur schwöre mir, daß du dich nicht enttuntest läßt.“

„Ich schwöre es beim Andenken meiner Mutter! Und ich schwöre, daß ich nie die Frau eines andern werde“, flammerte sie selbstvergeßen.

Ein Kuß besiegelte ihr Gelöbniß, in dem alle Süße und Tiefe ihrer Liebe lag.

Auf dem dunkler werdenden Blau des Himmels erglomm ein Stern nach dem andern. Jögern bereit aber nah und hell. Dann kamen andere, winzig kleine und ganz große, und schließlich wurden es unzählige Silber-, golden-, grünlich oder hellblau strahlenden Funken in dem beruhigenden Rauber. Die beiden Liebenden wählten in dem ganzen großen Park allein zu sein.

„Wie im Paradies ist es hier“, sagte Romero. Allein er wollte, daß sie es bald verlassen müßten und würde eine unendliche Traurigkeit.

„Ja“, wiederholte Dolores, „wie im Paradies! Und es ist schrecklich, wieder zu den vielen Menschen zurückzugehen.“

Romero barg ihr Gesicht, dessen Schönheit und verzweifelten Ausdruck er erriet, in seinen Händen.

„Liebste“, sagte er, „du darfst nicht allein fort! Ich begleite dich“, sagte er. „Wenn wir den Weg von den Musikavallonen und die belebten Alleen vermeiden, wird niemand und sehen. Auf der Straße nehmen wir dann ein Taxi und ich bringe dich bis in die Nähe deines Hauses.“ „Was meinst du, Dolores mit?“

MARIA ZAMPA

Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Copyright by Brockhaus-Berlin, Dr. E. Schmidt, Berlin bei Wiedner

37. Fortsetzung.

„Der ist bei deinem Vater in der Taverne?“

„Ja, der Schankknecht. El papa behilft sich immer mit ihm, wenn Catalina und ich abends spazieren gehen dürfen und Juan uns begleiten muß.“

Romero lächelte und blinnte sich um. Niemand war in der Nähe. Er zog Dolores an sich und schob den Spigenschleier, den sie halb aber das Gesicht gezogen hatte, zurück. Dann drückte er einen langen Kuß auf ihre Lippen.

„Dolores...“

„Romero...“

Plötzlich klammerten im Park die Laternen auf. Die kleine Taverne schien sich mit einem Schlag in Finsternis zu verwandeln, die von dem häßlichen gelben Licht matt und langweilig erleuchtet wurde. Wortlos schlugen sie nun eine Richtung ein, wo der Park wie eine zauberhafte Landschaft war. Und von der Musik, die alles nach einem bestimmten Teil löste, war jetzt fast nichts mehr zu hören.

Vor einem kleinen Teich, der wie ein feierliches Auge schimmerte, blieben sie plaudernd stehen. Der Teich wurde zusehends dunkler und geheimnisvoll, weil auch der Himmel, der sich darin spiegelte, mit der Dunkelheit des Abends ein nächtliches Aussehen gewann.

„Sieh“, sagte Dolores, „der erste Stern...“

„Die Venus...“ „Ist es nicht, Liebste, als ob dieser schöne, helle Stern nur für uns leuchtet?“

„Ja“, antwortete Dolores herzlich.

„Willst du immer an mich denken, gloria mia, wenn er aufsteht? Wo du auch bist, an jedem Tag deines Lebens?“ fragte Romero ganz ernsthaft.

„Gewiß“, versprach sie ebenso ernsthaft, denn sie war bereit, alles zu tun, was er verlangte. „Jeden Abend werde ich den Himmel nach ihm abjucken, und wenn du nicht bei mir bist, so wird dann meine Sehnsucht dich rufen.“

„Gut“, antwortete sie, und in ihrer Kehle war ein erstickendes Gefühl. Noch einmal schauerten seine Lippen auf sie herab. Und dann ließen sie Hand in Hand schmale Seitenstufen entlang, durchschritten Alleen und überqueren den Laternenring, um aus dem Park Maria Luisa herauszukommen.

Erhielt und außer Atem, im Ohr noch die Musik, deren verhallende Klänge sie bei ihrem raschen Lauf begleitet hatten, hielten sie nach einem Auto Ausschau.

„Wenn wir ein Stück weiter gehen“, meinte Romero, „werden wir gleich einem begegnen.“

Auf der einen Seite der Straße, die den Park begrenzte, waren hohe, königliche Palmen ihre Schatten, auf der anderen war die Fassade von weißen Häusern, mit ihrem Blumenluzus auf Balkonen und Fenstern, strahlend erleuchtet. Romero und Dolores fühlten sich im Dunkel der breiten Palmengänge vor dem Erkannwerden sicherer, obwohl hier mehr Leute gingen als drüben.

Plötzlich kam ein erstickter Laut von Dolores' Lippen.

„Was —“, fragte Romero erschrocken.

„Juan“, brachte sie hervor. Im selben Augenblick erblickte auch Romero dessen gertenschlanke, saloppe Gestalt.

Juan sah juchend umher. Es war ein Wunder, daß ihre Blicke sich nicht kreuzten, denn sie waren nur wenige Schritte voneinander entfernt. Zum Glück wußte er gerade einen Schwarm Menschen, der aus dem Park kam.

Wenn er jetzt mit Dolores plötzlich umkehrte, dachte Romero, würde das Juans Aufmerksamkeit erst recht auf sie lenken. Es war am besten, zwischen den beiden Leuten ruhig weiterzugehen, und es dem blinden Zufall zu überlassen, ob er sie sah oder nicht.

Ohne Romeros Absicht zu kennen, setzte Dolores mechanisch einen Fuß vor den andern. Unartig flüchteten die Gedanken durch ihr Hirn. Juan würde sie sehen und sie beschimpfen. Was geschah dann? Es war natürlich, daß Romero sie verteidigte und dann würde sich Juans Zorn gegen ihn wenden. Ein Streik mußte folgen, der schrecklich werden konnte.

Eiskalt, fühllos vor Angst, merkte sie kaum, daß sie an Juan schon vorbeigegangen waren. Und sie sagte es gar nicht, als Romero ihr „er hat was nicht gesehen“ zurannte.

(Fortsetzung folgt.)



Zeldbestellung auch am 2. Mai. Die Zusammendrängung der Zeldbestellung infolge des langanhaltenden Winters...

Heilmittel in alter Zeit

Hebt die verschiedenen Heilmittel bestanden noch im Mittelalter wertwürdige Vorkerkungen. Selbst der berühmte Arzt Paracelsus, der im 15. Jahrhundert lebte...

Auf schlichtem Mal, ein Helm von Stahl

Roßdorf. Aus Rodrum in der Saarpfalz der Heimat des Kriegsteilnehmers Carl Sauer. Geleiter in einer Pionierabteilung...

Aus Hälterbach

Die erste D.M.-Sammlung hat hier das schöne Ergebnis von 1130 RM. erzielt. Am vergangenen Sonntag besuchten wir bereits berichtet, eine Abordnung der NS-Frauenhilfe...

Schwerer Verkehrsunfall

Calw. Am Montag gegen 19.30 Uhr ereignete sich in der Büchhofstraße ein Unfall. Der verdächtigste Fahrermann Karl Kupps...

Württemberg

Der Fürzorgeziehung entzogen

Stuttgart. Einen Empfang mit dem Rückenheil bereitete die 16 Jahre alte Witwe Christine S. aus Stuttgart einer Fürzorgeziehung...

Tötungsabsicht am untauglichen Objekt

Stuttgart. Die 21 Jahre alte Veria L. aus Steinen i. Neckar drückte ihrem unehelich geborenen Kind aus Furcht vor Schande...

Stuttgart. (Tagung.) Betriebsführer, Ausbildungsleiter und Lehramtler, Sicherheitsingenieur, Betriebsärzte, Betriebsjugendwart...

Stuttgart. (Sowjetischer Panzer.) Der sowjetische Panzerkampfwagen, der am Tag der Befreiung von Södingen...

Stuttgart. (Kurzweiliger Bad Cannstatt.) Die zunehmende Beliebtheit des Bades und seiner Quellen geht daraus hervor...

Stuttgart. (Kaiserliche Blüte.) Seit einigen Tagen stehen die Kaiserblumen in ihrer herrlichen Blütenpracht...

Badung. (Sturz mit Todesfolge.) Der bei einer Konfirmation beschäftigte Maurer J. Gradauer stürzte vor einigen Wochen von einer Leiter...

Selzgerlingen, Kr. Böblingen. (Kindleibin Moritur.) Am Montag lief ein achtjähriges Mädchen in ein Molotow...

Kürtingen. (Todesfall.) Der viele Jahre am Realgymnasium tätig gewesene Professor a. D. Albert Kautter ist im 80. Lebensjahr verstorben...

Schramberg. Kreis Kottweil. (Dummbus stürzt.) In der Kottweiler Straße im Stadtteil Sulgen fuhr ein von Dummbus...

Bad Mergentheim. (Vom Starkstrom getötet.) In Ditzbach (Main-Ortschaft) liegt ein elfjähriger Junge auf einem Eisenbahn...

usg. Heidenheim. (170 Flugmodelle am Start.) 200 Angehörige der Flieger-SA und des NSFK...

Kot b. Laupheim. (Vom Zug erfasst.) Als bei Kot ein Sichttransportwagen den schrankenlosen Übergang der Straße...

Tettlingen. (Gemüseanbau.) Die Stadtverwaltung konnte eine verhältnismäßig große Zuteilung von Kleingärten an die Bevölkerung...

Heidelberg. (Die Ehefrau ermordet.) Am Montag morgen machte der 18jährige Sohn der in der Anlage wohnenden Frau Hanna Frey...

Geislingen. (Karl Gegenbach, 22 Jahre, Bad Liebenzell; Emil Seeger, 23 Jahre, Obermusbach; Luise Schmelze, geb. Kötter, 43 Jahre, Dornherten; Christine Klau, geb. Günther, 45 Jahre, Reinerthaus; Franz Schott, 50 Jahre, Horb a. N.)

Verf. v. Verlags- u. Vertriebsstellen: 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Roßdorf, 30. 4. 42. Hart, fast unfaßbar hat uns die schmerzliche Nachricht getroffen, daß unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel...

Oberschwandorf, 30. April 1942. Tieferschüttert geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder Karl Walz...

Roßdorf, den 29. 4. 42. Wir haben die schmerzliche Nachricht erhalten, daß der langjährige Färbermeister Karl Sauer...

Gütingen, den 30. 4. 42. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes...

Kemmlingen. Zu unserer am Samstag, den 2. Mai 1942 im Gasth. „Lamm“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier...

Stadt Nagold. Abgabe der Zusatzkleiderkarten für Knaben und Mädchen. Die Zusatzkleiderkarten für Jugendliche, die in der Zeit vom 2. September 1923...

Das rubgeschwärmte Arbeitskleid verlangt nach iMi-Sauberkeit! Solche Waschaufgaben löst iMi spielend ohne Seife und Waschlpuoer.

Amthliche Bekanntmachung. Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien. Der Herr Württ. Wirtschaftminister hat den Bäckereien und Konditoreien die Erlaubnis erteilt...

Mit-Arbeiter(innen). Wir suchen noch einige die Interesse und Freude daran haben, sich zu tüchtigen und treuen Arbeitern und Helfern für interessante Montagearbeiten...

Ich nehme meine Praxis am 1. Mai wieder auf. Ich weise wiederholt darauf hin, daß nicht dringende Besuche...

Kinderkastenwagen. (35.- RM), sowie einen einmal gebrauchten „Schuhengel“ (10.- RM).

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens suche ich zu baldmöggl. Eintritt tüchtige Hausgehilfin.

Vereinigte Lieder- und Sängerkreis Nagold. Heute 20.30 Uhr Zusammenkunft im „Schiff“.

Glastürschilder mit modernen Schriften besorgt schnellstens G. W. Jaifer, Nagold

Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!